

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Sebastian Walter und Laura Neugebauer (GRÜNE)

vom 23. Mai 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 24. Mai 2024)

zum Thema:

Queeres Tempelhof-Schöneberg – was tun Senat und Bezirk zur Förderung von queerer Vielfalt und queerein Leben?

und **Antwort** vom 11. Juni 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. Juni 2024)

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Herrn Abgeordneten Sebastian Walter und Frau Abgeordnete Laura Neugebauer (GRÜNE)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/19203

vom 23. Mai 2024

über Queeres Tempelhof-Schöneberg – was tun Senat und Bezirk zur Förderung von queerer Vielfalt und queерem Leben?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Im Sinne einer sachgerechten Antwort hat er daher den Bezirk Tempelhof-Schöneberg um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt ist.

1. Welche Maßnahmen ergreift der Bezirk zur Unterstützung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, zum Empowerment von LSBTIQ* und zur Bekämpfung von Queerfeindlichkeit?

Bitte um Darstellung jeweils für die Jahre 2022, 2023, 2024 und 2025.

Zu 1.: Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg hat dem Senat mitgeteilt, dass die nachfolgenden Maßnahmen ergriffen wurden:

Präventionsrat Schöneberg Nord und bezirklicher Präventionsrat

Der Präventionsrat Schöneberg Nord ist eine wichtige Plattform für den Bürgerdialog und findet zweimal jährlich statt. Hier sind alle Bürgerinnen und Bürger willkommen, einschließlich der Träger der queeren Arbeit. Dieser Präventionsrat existiert bereits seit zwanzig Jahren und ist aus dem Quartiersmanagement hervorgegangen. Die Veranstaltung ermöglicht einen direkten Austausch zwischen der Community, Politik und Verwaltung, bei dem aktuelle Herausforderungen im Kiez besprochen werden. Der Bezirk nimmt sich dieser Themen an und kann kurzfristige Lösungsansätze verfolgen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Projekte aus dem Bereich der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt gezielt vorzustellen und sich zu vernetzen. Zusätzlich findet der bezirkliche Präventionsrat ebenfalls zweimal jährlich statt, an dem ausschließlich Träger und Verwaltungsmitarbeitende teilnehmen.

Nachtbürgermeister und Nachtlichter

In Tempelhof-Schöneberg wurde das Team Nachtbürgermeister als Pilotprojekt im Regenbogenkiez gestartet, wo es besondere Herausforderungen gibt, ein lebendiges Ausgehviertel mit einer attraktiven Wohngegend zu vereinen. Zeitgleich mit dem Team Nachtbürgermeister nimmt das Projekt „Nachtlichter“ als zweites vom Bezirksamt beauftragtes Projekt seine Arbeit auf. Ziel der Arbeit der „Nachtlichter“ ist es, soziale Kontrollfunktionen auf den Straßen des Kiezes zu verstärken. Sie sollen in der Nachtzeit an Wochenenden (Freitag/Samstag und Samstag/Sonntag) und vor Feiertagen am Info-Punkt und auf den Straßen ansprechbar sein und Hilfestellungen bieten.

Die „Nachtlichter“ sind ein Kiezteam, das durch Präsenz im Kiez potenzielle Konflikte frühzeitig erkennt und deeskaliert. Sie bieten im Kiezinfopunkt auf dem Spielplatz Eisenacher Ecke Fuggerstraße eine Anlaufstelle, um ins Gespräch zu kommen und auf Probleme hinzuweisen. Wenn die „Nachtlichter“ durch den Regenbogenkiez gehen, bieten sie Ansprechbarkeit und Informationen, beispielsweise, wenn Touristen nach Orientierung suchen, wenn Menschen in Not geraten oder wenn Gefahren beobachtet werden und die Polizei verständigt werden muss. Das Projekt fördert die Sicherheit und das Wohlbefinden der LSBTIQ+-Community, indem es ein sicheres Umfeld schafft und als Schnittstelle zwischen verschiedenen Akteuren fungiert.

Das Team arbeitet eng mit lokalen Initiativen, Vereinen und Gewerbetreibenden zusammen und steht im direkten Austausch mit der Queerbeauftragten des Bezirks sowie der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination (OE SPK). Außerdem gibt es einen regelmäßigen Austausch mit dem Ordnungsamt und der Polizei zu Sicherheitsbelangen und Ordnungsangelegenheiten im Regenbogenkiez. Das Projekt wird von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe finanziert und von „MANEO – Das Schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin“ organisiert.

Kommunales Konfliktmanagement von Forum ZFD (Zentraler Friedensdienst)

Das kommunale Konfliktmanagement, durchgeführt von Forum ZFD, zielt darauf ab, Konflikte frühzeitig zu erkennen und präventive Maßnahmen zu ergreifen. Das Projekt startet im Jahr 2024 und wird den Bezirk zwei Jahre lang begleiten, um die Prozesse im Kurfürstenkiez zu analysieren, zentrale Herausforderungen darzustellen und Lösungsansätze zu entwickeln, die auch auf eine Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Verwaltung sowie der Akteure im Bereich abzielen. In Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und der LSBTIQ+-Community werden Strategien entwickelt, um Spannungen abzubauen und ein friedliches Miteinander zu fördern. Dieses Projekt unterstützt gezielt das Empowerment der LSBTIQ+-Community, indem es ihnen eine aktive Rolle in der Konfliktlösung und -prävention einräumt.

Diversity

Im Jahr 2023 wurde die Stabstelle für Personelle Vielfalt geschaffen und besetzt. Hier wurden seither diverse Schulungen und Workshops geplant und durchgeführt. Die Stabstelle ist für alle Diversity-Maßnahmen, die die Mitarbeitenden betreffen, zuständig und ist direkt im Fachbereich Personal angesiedelt.

Zeitliche Zuordnung der vorgenannten Maßnahmen:

Jahr 2022:

Präventionsrat Schöneberg Nord und Bezirklicher Präventionsrat
Nachtbürgermeister und Nachtlichter

Diversity: Im Jahr 2022 war das Thema Diversity noch allgemein im Personalmanagement - Personalentwicklung angesiedelt.

Jahr 2023

Präventionsrat Schöneberg Nord und Bezirklicher Präventionsrat
Nachtbürgermeister und Nachtlichter

Diversity: Mit Gründung der Stabstelle wurde das Thema (für Mitarbeitende) ausschließlich hier bearbeitet. Es folgten Schulungen (Diversity allgemein/ Grundlagen) für Führungskräfte und Mitarbeitende. Zu diesen Themen gab es Workshops, sowie Informationsveranstaltungen. Zudem erfolgte die Gründung des Unter-Ausschusses Diversity mit den Beauftragten des Bezirkes. Außerdem wurde eine interne Umfrage zu Diskriminierungserfahrung erstellt, veröffentlicht und ausgewertet. Hier wurden bereits entsprechende Maßnahmen beauftragt und durchgeführt. Auch eine eigene Homepage zum Thema Diversity wurde erstellt und veröffentlicht. Des Weiteren wurde der Beitritt zur Charta der Vielfalt geplant und vollzogen sowie Maßnahmen daraus in die Arbeit der Stabstelle implementiert. Auch die Gründung des Regenbogennetzwerkes wurde unterstützt und beworben. Es wurden neue Plakate erstellt, um die Diversität darzustellen.

Jahr 2024

Präventionsrat Schöneberg Nord und Bezirklicher Präventionsrat; Nachtbürgermeister und Nachtlichter; Kommunales Konfliktmanagement

Diversity: Umsetzung der Umfrage zum Partizipationsgesetz (PartMigG). Des Weiteren wird die Stabstelle auch auf dem „Lesbisch-schwulen Stadtfest“ vertreten sein. Das PRIDE Siegel wurde beantragt und dem Bezirksamt verliehen. Auch auf dem Christopher Street Day Berlin wird erneut Personalwerbung im Diversity-Format veröffentlicht. Im Bereich der Inklusion wird es ein Ausbildungsprojekt geben. Weiterhin werden über das Intranet und den Newsletter Themen rund um Diskriminierung, LSBTIQ+ veröffentlicht und beworben. Zusätzlich wurden Workshops zu den Themen Diversity und Altersdiskriminierung angeboten. Ergänzend sollen weitere Veranstaltungen zu den Themen Diskriminierung im Kontext von Queer, Alter, Geschlecht, migrationsgeschichtlicher Hintergrund folgen.

Planungen für 2025

Präventionsrat Schöneberg Nord und Bezirklicher Präventionsrat
Nachtbürgermeister und Nachtlichter
Kommunales Konfliktmanagement

Diversity: Auch hier werden wieder Informationsveranstaltungen, Schulungen, Workshops und Aktionen für die Mitarbeitenden geplant und durchgeführt.

Ergänzend wird auf die Beantwortung der Frage 2 verwiesen.

2. Welche Mittel stellt der Bezirk dafür zur Verfügung? Bitte nach Maßnahmen und Projekten für die Jahre 2022, 2023 und den Doppelhaushalt 2024/2025 aufschlüsseln.

Zu 2.: Der Bezirk hat dem Senat folgende Mittelverwendung für die genannten Jahre mitgeteilt:

Jahr 2022

Budget Queerbeauftragte: 15.000 Euro, darunter 2.000 Euro für Aus-/Fortbildungen, 3.000 Euro für Veröffentlichungen und Dokumentationen, 5.000 Euro für Dienstleistungen sowie 5.000 Euro für Veranstaltungen.

Jahr 2023

Die Finanzierung der nachfolgend dargestellten Maßnahmen erfolgte größtenteils aus Mitteln des Berliner Senats und weiterer fördermittelgebender Institutionen:

Auftragsweisen Mittelbewirtschaftung: BLF e.V. (Easter Berlin): 19.769,89 Euro

Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V.: 119.968,40 Euro

Folsom Europe e.V.: 60.000 Euro

Budget Queerbeauftragte: 15.000 Euro (davon 2.000 Euro für Aus- und Fortbildungen, 3.000 Euro für Veröffentlichungen und Dokumentationen, 5.000 Euro für Dienstleistungen sowie 5.000 Euro für Veranstaltungen unter anderem 10 Jahre

Regenbogenfamilienzentrum, Terrassenfest AHA, Lesung zum Tag der lesbischen Sichtbarkeit).

Jahr 2024

Die Finanzierung der nachfolgend dargestellten Maßnahmen erfolgt größtenteils aus Mitteln des Senats und weiterer fördermittelgebender Institutionen:

Auftragsweisen Mittelbewirtschaftung: BLF e.V. (Easter Berlin): 38.543 Euro

Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V.: 150.000 Euro

Folsom Europe e.V.: 70.000 Euro

Voraussichtliches Budget Queerbeauftragte: 15.000 € (davon 2.000 Euro für Aus- und Fortbildungen, 3.000 Euro für Veröffentlichungen und Dokumentationen, 5.000 Euro für Dienstleistungen sowie 5.000 Euro für Veranstaltungen unter anderem Terrassenfest AHA, Lesung zum Tag der lesbischen Sichtbarkeit).

Planungen für 2025

Voraussichtlich Budget Queerbeauftragte: 15.000 Euro (2.000 Euro für Aus- und Fortbildungen, 3.000 Euro für Veröffentlichungen und Dokumentationen; 5.000 Euro für Dienstleistungen sowie 5.000 Euro für Veranstaltungen).

3. Welche Maßnahmen ergreift der Senat zur Unterstützung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, zum Empowerment von LSBTIQ* und zur Bekämpfung von Queerfeindlichkeit im Bezirk?

Bitte um Darstellung jeweils für die Jahre 2022, 2023, 2024 und 2025.

4. Welche Mittel stellt der Senat dafür zur Verfügung? Bitte nach Maßnahmen und Projekten für die Jahre 2022, 2023 und den Doppelhaushalt 2024/2025 aufschlüsseln.

Zu 3. und 4.: Der Senat verweist auf die Antworten zur Schriftlichen Anfrage Nr. 19/19202, Fragen 3 und 4.

5. Welche Maßnahmen ergreift das Bezirksamt für 2024 und 2025, um den Berliner LSBTIQ+ Aktionsplan 2023 (IGSV) im Bezirk umzusetzen?

Zu 5.: Das Bezirksamt hat dem Senat mitgeteilt, dass der Bezirk intensiv an der Erarbeitung des Berliner LSBTIQ+ Aktionsplans 2023 der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ (IGSV) mitgewirkt hat. Derzeit laufen Abstimmungen mit den anderen Berliner Bezirken, um ein gemeinsames abgestimmtes Vorgehen zu koordinieren. Darüber hinaus sind viele ergriffene bezirkliche Maßnahmen bereits Teil der Umsetzung der novellierten IGSV. Da jedoch der bezirkliche Doppelhaushalt 2024/2025 bereits vor der Veröffentlichung des Aktionsplans beschlossen wurde, wird eine Umsetzung der konkreten Projekte mit weiteren finanziellen Ressourcen erst für den Doppelhaushalt 2026/2027 eingeplant.

6. Welches Bezirksamtsmitglied ist federführend, welche Stelle(n) ist/sind ausführend für die Umsetzung der IGSV und die weiteren Maßnahmen im Bereich LSBTIQ* zuständig? Bitte aufschlüsseln

Zu 6.: Nach Kenntnis des Senats ist die Bezirksbürgermeisterei federführend für die Umsetzung der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ (IGSV) zuständig. Die Queerbeauftragtenstelle im Bezirk nimmt zur Koordination der Maßnahmen in den verschiedenen Arbeitsbereichen eine Schnittstellenfunktion ein.

7. Wurde im Bezirk eine Ansprechperson für die Umsetzung der IGSV benannt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, an welcher Stelle im Bezirksamt ist die Ansprechperson angedockt?

Zu 7.: Der Bezirk hat dem Senat mitgeteilt, dass die Queerbeauftragtenstelle Ansprechperson für die Umsetzung der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ (IGSV) ist.

8. Gibt es im Bezirk eine*n Queerbeauftragte*n? Wenn nein, gibt es Planungen zur Einrichtung einer solchen Stelle? Wenn ja, seit wann, mit welchem Stellenumfang und mit welchem Arbeitsgebiet?

Zu 8.: Der Bezirk hat dem Senat mitgeteilt, dass es seit September 2017 eine Beauftragtenstelle für queere Lebensweisen (100 % Stelle) gibt.

9. Welche Veranstaltungen gibt es im Bezirk mit LSBTIO*-Bezug? In welcher Form werden diese vom Bezirk unterstützt?

Zu 9.: Nach Kenntnis des Senats gibt es im Bezirk durch den historischen Regenbogenkiez und die Verankerung vieler Träger und Projekte eine Vielzahl von Veranstaltungen. Folgende Veranstaltungen werden vom Bezirksamt direkt finanziell unterstützt:

Lesbisch-schwules Stadtfest

Folsom

Easter Berlin

CSD

IDAHOBIT (Kiss Kiss von Maneo & Kundgebung LSVD)

Terassenfest AHA

Que(e)r lesen

Ehrenamtsdanksagung Maneo

Aidshilfe Jahrestagung

Christmas Avenue

10. An welchen Veranstaltungen und Aktionstagen mit queerem Kontext (z.B. CSD, IDAHOBIT, Fahnenhissung etc.) nehmen Bürgermeister*in und Stadträt*innen regelmäßig teil?

Zu 10.: Der Bezirk hat dem Senat mitgeteilt, dass die genannten Personen an folgenden Veranstaltungen teilnehmen:

Fahnenhissung zum Trans Day of Visibility

Fahnenhissung Tag der lesbischen Sichtbarkeit

Fahnenhissung zum IDAHOBIT

Fahnenhissung zum Pride Month

Fahnenhissung zum Tag der Bisexualität

Fahnenhissung zum Transgender Day of Remembrance

Lesbisch-schwules Stadtfest

CSD Berlin

Veranstaltungen im Rahmen des IDAHOBIT

Terassenfest AHA

Que(e)r lesen

Ehrenamtsdanksagung Maneo

Aidshilfe Jahrestagung

Christmas Avenue

Queer Konzerte Zwölf-Apostel-Kirche

International Aids Candlelight Memorial

Wirte-Runde

11. Finden LSBTIQ*-Anliegen in den bezirklichen Museen und bei bezirklichen Ausstellungen Berücksichtigung? Werden Aspekte von gesellschaftlicher, geschlechtlicher und sexueller Vielfalt und Gendermainstreaming bei Ausstellungskonzepten mitgedacht?

Zu 11.: Nach Kenntnissen des Senats finden LSBTIQ+-Anliegen in der bezirklichen Kulturarbeit Berücksichtigung. Aspekte von gesellschaftlicher, geschlechtlicher und sexueller Vielfalt und Gendermainstreaming werden bei der Konzeptarbeit mitgedacht. Queere Themen sind regelmäßig Bestandteil der beliebten Bezirks-Touren der Museen Tempelhof-Schöneberg. Das Jugend Museum bietet darüber hinaus zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt für Schulklassen und Jugendgruppen das Workshop-Format "All included" an. Ergänzend gibt es die Wanderausstellung "All included - queer unterwegs", die deutschlandweit nachgefragt wird. Des Weiteren finden Kooperationsprojekte zum Queer-History-Month statt. Auch die kommunalen Galerien greifen diese Themen auf. Zuletzt 2024 in der Ausstellung "Beyond me" der Künstlerin Bob Jones, die sich mit den vielfältigen Zusammenhängen von Identität, Rollenbildern und Körperlichkeit auseinandersetzt.

12. Welche öffentlichen Orte zur Erinnerung oder Auseinandersetzung mit queerer Geschichte gibt es im Bezirk?

Zu 12.: In der Kulmer Straße gibt es eine Informationstafel zur queeren Geschichte im Bezirk. Darüber hinaus gibt es eine Gedenktafel zur Erinnerung an Kurt Hiller in der Grunewaldstraße sowie verschiedene Stolpersteine, die an einzelne Personen erinnern.

13. Gibt es im Bezirk Angebote für queere Jugendliche? Sind Jugendclubs und andere Jugendfreizeiteinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Jugendeinrichtungen über berlinweite Angebote für queere Jugendliche?

Zu 13.: Nach Kenntnissen des Senats ist die queere Jugendarbeit im Bezirk von entscheidender Bedeutung, um LSBTIQ+-Jugendlichen den Raum, die Unterstützung und die Werkzeuge zu bieten, die sie benötigen, um ihre Identität zu akzeptieren, ihre Herausforderungen zu bewältigen und ein erfülltes Leben zu führen.

Durch die Förderung von Inklusion, Toleranz und Gleichberechtigung trägt queere Jugendarbeit zur Schaffung einer vielfältigeren und gerechteren Gesellschaft bei. Die gendersensible Jugendarbeit ist dementsprechend ein Schwerpunkt der Jugendarbeit nach §11 SGB VIII. Bereits in der Rahmenkonzeption der bezirklichen Jugendarbeit wird diese Schwerpunktsetzung deutlich. Auf fachsteuernder Ebene sind zwei Mitarbeitende tätig, die die Arbeit mit Mädchen* und Jungen* konzeptionell und strategisch bearbeiten und queere Ansätze als Querschnittsaufgabe definieren. Im Rahmen dieser Zielsetzung ist der queere Ansatz essentieller Bestandteil der Bedarfserhebung und deren Auswirkungen auf die operative Ebene. So können Jugendliche in den Einrichtungen der Jugendarbeit schon seit längerer Zeit durch Workshops, Beratungsangebote, Gruppenaktivitäten und Bildungsveranstaltungen ihre Kenntnisse über sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und die Rechte von LSBTIQ+ erweitern. Sie können auch Unterstützung bei Fragen zu Coming-out, sozialen Beziehungen, Gesundheit und persönlicher Entwicklung erhalten. In den Fachrunden Jugendarbeit wird kontinuierlich daran gearbeitet, entsprechende Angebote in allen Regionen des Bezirkes zu planen, zu organisieren und in die Umsetzung zu bringen.

Konkret werden in den Einrichtungen bereits seit 2021 folgende Projekt- bzw. Workshopangebote der queeren Jugendarbeit vorgehalten:

- Aufklärungsarbeit über Social-Media und Gespräche mit den Besuchenden über Queerness
- Gemeinsame Gestaltung einer Aufklärungswand über LSBTIQ+
- Fragebox über LSBTIQ+ für Besuchende
- Auslage von Infomaterialien im offenen Bereich über Projekte für queere Jugendliche in verschiedenen Bezirken, verschiedene Bücher zum Thema Queerness
- Fotoprojekte "Queeres Berlin"
- Mädchen* und Jungen*gruppen mit den entsprechenden Frage- und Diskussionsstellungen

Während Projekte und Workshops in die tägliche Arbeit eingebettet werden, ist für das laufende Jahr geplant, gesamtstädtische Mittel für die Installierung eines queeren Jugendzentrums zu nutzen. Das Jugendamt verfolgt auf struktureller Ebene damit folgende Ziele:

- Aufbau eines verbindlichen und strukturierten offenen Bereichs und Vorhaltung von verbindlichen Gruppenangeboten sowie Veranstaltungen und Projekten.
- Entwicklung von zielgruppenspezifische Angeboten und Öffnungszeiten nach Bedarfslagen der Jugendlichen, so zum Beispiel für trans*- und Inter*-Jugendliche, für schwule, lesbische und bisexuelle Jugendliche der verschiedenen Altersgruppen (für Jüngere/für Ältere), HIV-positive LSBTIQ+-Jugendliche, LSBTIQ+-Jugendliche of Color und Jugendliche aus Regenbogenfamilien.
- Nutzung eines Peer-to-Peer-Ansatz (von Jugendlichen initiierte Aktivitäten für Jugendliche). LSBTIQ+-Jugendliche übernehmen Verantwortung und unterstützen andere LSBTIQ+-Jugendliche, indem sie von ihren eigenen Erfahrungen berichten.
- Ein besonderer Schwerpunkt der Einrichtung ist die Beratung und Unterstützung bei Coming-out-Prozessen.

14. Gibt es im Bezirk Angebote für queere Senior*innen? Sind Senior*innentreffs und andere Senior*inneneinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Senior*inneneinrichtungen über berlinweite Angebote für queere Senior*innen?

Zu 14.: Nach Kenntnissen des Senats sind die Angebote der Seniorenarbeit offen für alle älteren Menschen, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung und unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und/oder der geschlechtlichen Identität. Im Nachbarschaftstreffpunkt Huzur in Schöneberg-Nord gibt es darüber hinaus ein „Literatur/Kultur- & Erzähl-Café, ein Begegnungsangebot für Ältere - Schwule, Trans* und alle anderen Interessierten“ das auch von anderen queeren Seniorinnen und Senioren angenommen wird, aber nicht ausschließlich auf diese Zielgruppe ausgerichtet ist. Zusätzlich wurden auch andere Angebote LSBTIQ+-inklusiv ausgestaltet. Diesem Vorbild sind nun auch weitere Seniorenfreizeitstätten gefolgt, die bei ihren Veranstaltungen die Zielgruppe nun stärker im Blick haben.

Die Seniorenarbeit arbeitet eng mit dem Verein Mann-O-Meter zusammen, die jedes Jahr einen Zuschuss zur Durchführung der Weihnachtsfeier für Ältere erhalten und auf der bezirklichen Seniorenmesse vertreten sind. Zudem werden dem Verein Vorspiel SSL Berlin

e.V. mehrmals wöchentlich Räume im Nachbarschaftstreffpunkt Huzur kostenfrei überlassen.

Die Theatergruppe „Rosa Falten“ nutzt seit einigen Jahren Räumlichkeiten in den Seniorenfreizeitstätten in Schöneberg-Nord und Friedenau für Aufführungen. Zudem werden die Theaterstücke im Ratgeber für Seniorinnen und Senioren beworben, um ein größeres Publikum zu erreichen. Über den Geriatriisch Gerontopsychiatrischen Verbund Tempelhof-Schöneberg e.V. besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Schwulenberatung, die dort auch Mitglied ist. Über die lange Mitgliedschaft bei BALSAM (Berliner Arbeitskreis Lesbische & Schwule alte Menschen) bestehen darüber hinaus Kontakte zu anderen Trägern, wie beispielsweise RuT - Rad und Tat Berlin.

Im Rahmen der Sitzungen der Leitungen der Seniorenfreizeitstätten wird zu dem Thema immer wieder sensibilisiert. Zusätzlich werden Flyer für berlinweite Angebote in den Einrichtungen ausgelegt. Zudem hat sich die Seniorenvertretung des Bezirks des Themas verstärkt angenommen und wird gemeinsam mit der Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf am 25.06.2024 eine Informationsveranstaltung und Podiumsdiskussion zum Thema "Alter und queer" im Nachbarschaftsheim Schöneberg durchführen.

15. Gibt es im Bezirk Angebote für Regenbogenfamilien? Sind Familientreffs und andere Familieneinrichtungen für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt? Wie informieren der Bezirk und seine Familien- und Kindereinrichtungen über landesweite Angebote für Regenbogenfamilien?

Zu 15.: Nach Kenntnis des Senats sind die bezirklichen Angebote der Familienförderung offen für alle. Das schließt queere Besuchende explizit ein. Darüber hinaus wird das Regenbogenfamilienzentrum aus bezirklichen Mittel finanziert. Die steuernde Familienförderung organisiert regelmäßig Fachveranstaltungen, wie Workshops, Fortbildungen oder Fachtage zum Thema. Zudem besteht die Möglichkeit zur strukturierten kollegialen Beratung. Die organisierten Veranstaltungen werden von zahlreichen Fachkräften besucht.

16. Gibt es im Bezirk Angebote für queere wohnungs- oder obdachlose Menschen? Sind Angebote für wohnungs- oder obdachlose Menschen im Bezirk für das Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt sensibilisiert? Welche Angebote zur Fort- und Weiterbildung gibt es für Mitarbeiter*innen der Einrichtungen und wie werden diese genutzt?

Zu 16.: Nach Kenntnissen des Senats gibt es im Bezirk Tempelhof-Schöneberg mit dem "Gay-Hostel" einen gewerblichen Anbietenden, der mit der Fachstelle Soziale Wohnhilfe zusammenarbeitet und bei dem queere Menschen in einem für sie relativ geschützten Umfeld untergebracht werden können. Im Bezirk gibt es zudem je ein bezirkseigenes Wohnheim für psychisch erkrankte wohnungslose Frauen bzw. Männer, die beide von dem Träger "KommRum e.V" betrieben werden. Ein weiteres bezirkseigenes Wohnheim betreut suchterkrankte wohnungslose Frauen und Männer im Alter von 50+, dieses Heim wird vom Internationalen Bund betreut. Außerdem gibt es in Schöneberg die vom Unionhilfswerk betriebene und aus bezirklichen Mitteln zuwendungsfinanzierte Wohnungslosentagesstätte. In allen vier Einrichtungen haben die betreibenden Träger die Mitarbeitenden zum Themenfeld „Sexuelle und geschlechtliche Identität und Vielfalt“ sensibilisiert. Die Mitarbeitenden achten darauf, dass ihre Einrichtungen Bewohnenden und Besuchenden jedweder sexuellen und geschlechtlichen Identität und Vielfalt offenstehen. In der Wohnungslosentagesstätte existiert ein Einzelberatungsangebot für queere Wohnungslose, ein Gruppenangebot für diese Zielgruppe befindet sich derzeit in Planung.

In der bezirklichen Fachstelle Soziale Wohnhilfe wurde der Träger "Queerhome" in eine Teamsitzung eingeladen und hat zur Besonderheit bei der Betreuung und Unterbringung wohnungsloser, queerer Menschen sensibilisiert. Ebenfalls gibt es eine Zusammenarbeit mit dem Verein "Hilfe für Jungs e.V.", dessen Mitarbeitende immer wieder heranwachsende wohnungslose Männer in die Sprechstunde der Fachstelle begleiten.

Für den Bereich Schöneberg-Nord hat der Bezirk seit drei Jahren eine Kältehilfeeinrichtung sowie in den beiden zurückliegenden Jahren eine Sommerhilfe initiiert. Für die Mitarbeitenden in der Wohnungslosenhilfe bietet der Senat seit mehreren Jahren ein Qualifizierungs- und Fortbildungsprogramm in Zusammenarbeit mit der Alice-Salomon-Hochschule an. Innerhalb des Programms wird auch auf das Thema „Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der Berliner Wohnungsnotfallhilfe“ eingegangen. Darüber hinaus hält das Land Berlin bezirksübergreifend Angebote speziell für wohnungslose LSBTIQ+ Personen vor. Zur Übersicht wird auf folgende Website verwiesen:

<https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/wohnungslose/angebote/lsbtiq-1388266.php>

17. Sind der Bezirksverwaltung LSBTIQ*-feindliche Vorfälle oder Übergriffe im Bezirk bekannt? Wenn ja, wie viele Vorfälle wurden jeweils in den Jahren 2022, 2023 und bis zum 1.5.2024 gemeldet? Welche präventiven Maßnahmen ergreift der Bezirk?

Zu 17.: Der Bezirk hat dem Senat bezugnehmend auf die Frage mitgeteilt, dass dieser im engen Austausch mit der Polizei Berlin, Maneo, L-Support, dem Register und weiteren Stellen steht. Eine genaue Aufschlüsselung der Vorfälle lässt sich aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht machen. Der Bezirk ergreift gemeinsam mit der Polizei eine Vielzahl an präventiven Maßnahmen. Zusätzlich wird auf die Beantwortung der Frage 1 verwiesen.

18. Mit welchen Partner*innen wie Polizei oder zivilgesellschaftlichen Projekten arbeitet der Bezirk gegen Homo- und Transfeindlichkeit zusammen? Wo und wie informiert der Bezirk zu Angeboten für Opfer von queerfeindlichen Übergriffen?

Zu 18.: Es wird auf die Antwort zu Frage 17 verwiesen.

Berlin, den 11. Juni 2024

In Vertretung

Max Landero

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung